

01. Oktober 2016 00:40 Uhr

DISKUSSION

## Freundschaftsverein steht zu Arif Diri

**Mitglieder haben den Erdogan-Eklat aufgearbeitet und ziehen Lehren daraus.  
Eine Satzungsänderung ist geplant** *Von Pitt Schurian*



Arif Diri (links) ist weiterhin Vorsitzender des Deutsch-Türkischen Freundschaftsvereins. Stellvertreter sind Leyla Diri und Klaus Taubenberger.

Foto: Pitt Schurian

Der Deutsch-Türkische Freundschaftsverein Bobingen hat die Vertrauensfrage seines Vorsitzenden klar beantwortet. Bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde die langjährige Arbeit von Arif Diri in vielen Wortbeiträgen ausdrücklich gewürdigt und in der Abstimmung der 22 Stimmberechtigten wurde er bei einer Gegenstimme im Amt bestätigt.

Anlass war ein Eklat nach dem gescheiterten Putschversuch in der Türkei gewesen. Diri hatte in den Tagen danach auf Anfragen unserer Zeitung mehrfach die scharfen Reaktionen des Präsidenten Erdogan verteidigt und seine Teilnahme an einer Pro-Erdogan-Demonstration in Augsburg bestätigt.

Vor dem Hintergrund von Verfolgungen sowie Einschränkungen der Presse- und Meinungsfreiheit in der Türkei und einem politischen Disput zwischen der Türkei und Deutschland unter anderem über den untersagten Besuch deutscher Politiker bei Bundeswehrsoldaten in der Türkei hatten Diris Aussagen zu starken Irritationen im Landkreis geführt. Fünf der rund 265 Mitglieder sind daraufhin aus dem Freundschaftsverein ausgetreten. Darunter Landrat Martin Sailer, der seine Entscheidung auch öffentlich begründete.

Die entscheidende Frage bei der Mitgliederversammlung war nun, ob Arif Diri mit seiner Meinungsäußerung dem Ansehen des Vereins geschadet habe und gegen die Satzung verstieß, welche vorgibt: „Der Verein ist frei und unabhängig; er verfolgt weder parteipolitische, kommerzielle noch weltanschauliche oder religiöse Zwecke.“ Sich dennoch als Vorsitzender öffentlich politisch geäußert zu haben, bezeichnet Diri inzwischen als Fehler – so informierte Uli Bobinger, der die Diskussion und Neuwahl sehr sachlich leitete und eine politische Debatte über Abläufe in der Türkei ausklammerte.

In der Aussprache wurde Diri erwartungsgemäß für seine Leistungen zum Miteinander der Kulturen mehrfach und ausführlich gewürdigt. Ein Freundschaftsverein ohne ihn sei nicht denkbar, hieß es.

Andererseits deutete sich auch eine überraschende Weichenstellung an. Denn zwei Wünsche wurden aus dem Kreis der deutschen Mitglieder deutlich. Sie sollen der ordentlichen Mitgliederversammlung im nächsten Frühjahr zur Diskussion gestellt werden.

Erstens schließe nach Ansicht einiger gerade die Betonung unpolitischer Tätigkeit einen echten Austausch über Ursachen und Hintergründe der jeweiligen kulturellen Eigenarten aus. Meinungsaustausch über politische Abläufe und Informationen über geschichtliche Hintergründe seien wichtig, um wirklich zu gegenseitigem Verständnis zu kommen.

Kochabende und Folklore würden dazu nicht ausreichen, zumal wenn dort das Werben um Landkreisprominenz Schwellenängste eventuell interessierter Bürger eher anhebe. Das wurde aus einigen Wortbeiträgen deutlich.

Eine zweite Anregung betraf die Vereinsstruktur. Auf einstimmigen Wunsch der Mitglieder soll bei der nächsten Jahreshauptversammlung die Satzung geändert und eine deutsch-türkische Doppelspitze als Vereinsführung gewählt werden. Und eine Frau wäre in dem Duo gerne gesehen, hieß es dazu in der Diskussion.

Arif Diri nahm seine Neuwahl an und verband die Dankesworte gleich mit der Ankündigung neuer Veranstaltungen des Freundschaftsvereins in diesem Herbst.